

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 40

Artikel: Gedanken zum Massaker in Beirut
Autor: Planta, Armon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unwahre Tatsachen

● Im erfolgreichen Kampf gegen wilde Camper ist es der Tessiner Polizei vor kurzem gelungen, drei besonders verwegene Burschen festzunehmen, welche die Frechheit besaßen, ihr Zelt mitten in einer belebten Strasse von Locarno aufzuschlagen, wo sie angeblich die Telefonleitung unter dem Strassenpflaster reparieren wollten.

● Nach dem Ausscheiden der Freien Demokraten aus der Bonner Koalitionsregierung, in der sie trotz eines geringen Wählerstimmenanteils von nurmehr 10 Prozent bei allen wichtigen Punkten der Sozial-, Wirtschafts- und Aussenpolitik über Jahre hinweg den Ton angaben, soll auf dem Sonderparteitag ein Antrag von Jungdemokraten eingebracht werden, die Partei künftig in «Feige Deutsche Parasiten» (F.D.P.) umzubenennen.

● Der kürzlich in Genf verhaftete Chef der italienischen Freimaurerloge P2, Licio Gelli, ist zuversichtlich, bald wieder auf freien Fuss gesetzt zu werden. Sobald er nämlich auspacken werde, wie es ihm möglich war, einige Zehn Millionen Schweizer Franken auf mehrere Konten in verschiedene Schweizer Städte zu transferieren, werde man ihn, im Zusammenwirken von Mafia und

Bankinstituten, schleunigst abschieben und den Mantel des Schweigens über die Angelegenheit breiten.

● Auf Grund seiner guten Beziehungen zu den Arabern soll SPD-Geschäftsführer Wischnewsky (Ben Wisch) von der deutschen Bundesregierung beauftragt worden sein, für den ehemaligen Wirtschafts- und Sozialabbau-minister Otto Graf Lambsdorff einen geeigneten Platz in der Wüste ausfindig zu machen.

● Colin Gray, der amerikanische Militärexperte, der einen begrenzten präventiven Atomkrieg bei einem kalkulierbaren Verlust von 20 Millionen Amerikanern für möglich hält, ist darüber hinaus fest davon überzeugt, durch einen gezielten Atomschlag lasse sich sogar das Problem des Hungers in der Dritten Welt zwingend lösen.

● Die hartnäckige Weigerung der israelischen Regierung, nach dem Massaker im Beiruter Palästinen-serlager eine internationale Untersuchungskommission einzusetzen, hat Ministerpräsident Begin und Kriegsminister Sharon erneut in dem Gefühl bestärkt, auf der ganzen Welt die einzig Erleuchteten und Unfehlbaren zu sein. Gegen diese anmassende Selbstüberschätzung soll allerdings inzwischen Irans Revolutionsoberhaupt Ayatollah Khomeini schärfsten Protest eingelegt haben. *Karo*

Armon Planta

Gedanken zum Massaker in Beirut

Sofern die französische Regierung – wie Begin meint – verantwortlich ist für die anti-israelischen Attentate in Paris dann ist auch die Regierung Israels verantwortlich für das Massaker in Beirut ...

Wieviel Ermordete braucht es noch bis die Falken in Ost und West erkennen dass Gewalt nicht mit selbstgerechter Gegengewalt sondern nur mit Gerechtigkeit überwunden werden kann?

Sofern die Falken sich schämten Tauben zu werden sei ihnen zum Troste gesagt:
Demut
braucht mehr Wagemut als brutaler Übermut

Ernst P. Gerber

Kernenergie: Nur wenn «etwas ganz Ungeheuerliches passierte»

In Bern tagen die eidgenössischen Räte. Günstig für allerlei Vereine und Organisationen, Abgeordnete anzuheuern und zum Reden zu bringen. Der Efficiency-Club Bern, Fragen der Wirtschaftspraxis zugetan, hat sich das gemerkt. Er widmet seine Anlässe bedeutenden Wirtschaftsunternehmungen.

Das Thema kann BSC Young Boys heissen, also Fussballindustrie, kann aber ebensogut Energiewirtschaft behandeln. Darüber sprach vor den Berner Efficiency-Leuten Prof. Meinrad Schär, Ordinarius für Sozial- und Präventivmedizin in Zürich. Die Frage lautete: Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Formen von Energieverbrauch und -erzeugung auf die Gesundheit? Ich lese: «Keine Bedenken äusserte er über die Kernenergie.» Die Edelgase Xenon und Krypton seien ungefährlich, und

die festen Abfälle seien für Prof. Schär eine «unbedeutende Umweltbelastung». Nur wenn «etwas ganz Ungeheuerliches passierte», würden radioaktive Abfälle die Umwelt belasten.

Das empfand ich als beruhigend, wobei es ohnehin Edelgasen schlecht anstehen würde, Angst zu verbreiten. Doch dem Laien bleibt die Sicherheit des Wissenschaftlers versagt. Unbarmherzig wird er hin und her gebeutelt: Allein das radioaktive Gas Krypton-85 könne für künftige Generationen eine Strahlenbelastung ergeben, welche die von der internationalen Strahlenschutzkommission festgelegten Höchstwerte übersteige, sagt K. Bechert, ein anderer Professor.

Klarer drückt sich ein Nicht-professor aus. Ich meine Bundesrat Ritschard, der folgendes mitteilt: «Entweder sind Atomkraftwerke gefährlich, dann kann man

keine bauen. Oder sie sind ungefährlich, dann kann man so viele bauen, wie man will.»

Eigentlich gar nicht so kompliziert.

Mehr Bedenken als Präventivmediziner scheinen Politiker zu haben. Sie können sogar vorsorglicher sein als Vorsorgeprofessoren. Etwa Kantonsregierungen, die amtliche Papiere in die Briefkästen stecken lassen. Wie dieses: «Merkblatt über das Verhalten der Bevölkerung bei erhöhter Radioaktivität infolge eines Reaktorunfalles.»

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 24. Oktober!

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass es sehr leicht ist, eine gute satirische Radiosendung zu schreiben, die bei allem Humor auch noch Takt aufweist. Manche machen es sich aber zu leicht. Wie schnell eine Sendung die Grenze der Geschmack- und Verantwortungslosigkeit überschreiten kann, erlebte der Hörer am 18. September 1982 im «Spottfach 8042». Im Rahmen einer simulierten Polizeiolympiade wurden die Polizisten in globo mehrmals als geistig Minderbemittelte etikettiert, und der grossartige Einsatz der Ordnungshüter bei der Geiselnahme in der polnischen Botschaft Berns wurde als durch die Polizei arrangiertes, fingiertes Affentheater hingestellt.

Wer seinen Radiohörern statt Humor derart verlogene Diffamierungen serviert, ist bestimmt dümmer als die Polizei. Dreckwerfer haben beim Radio nichts zu suchen. *Schtächmugge*